Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 40 (1969)

Heft: 1

Artikel: Der ideale Bade-Helfer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-807080

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meine Meinung

Praktikanten — notwendiges Uebel?

A. M.: Die Qualität der Heimerziehung steht und fällt mit den Erziehern. Jede heimpädagogische Besprechung und Tagung endet mit dieser Feststellung. Wo aber sind die Menschen, die fremden Kindern ein ganzes Herz schenken, die keine Opfer scheuen und die der schweren täglichen Aufgabe der Führung der heutigen Jugend auch gewachsen sind? Es sind nicht viele! Um so notwendiger ist es wohl, dass alle Anstrengungen gemacht werden, um die in Frage kommenden jungen Kräfte für die Heimerziehung auch wirklich zu gewinnen. Sie dürfen nicht schon bei der ersten Begegnung enttäuscht werden. Der Praktikant sollte also nicht kurzsichtig als momentaner Lückenbüsser, auch nicht als Student schlechthin, auch nicht als lästiges Nebenbei, sondern von der so wichtigen Nachwuchsfrage aus gesehen werden. Er sollte in erster Linie lernen können. Seine Freude, sein Idealismus, seine theoretische Ausbildung soll sich in einer ersten Begegnung mit der Wirklichkeit bewähren. Man sollte die jungen Kräfte nicht in der Arbeit sich selbst überlassen, sondern man sollte ihnen reichlich und systematisch Gelegenheit geben, die ersten Versuche und Erlebnisse richtig zu verarbeiten: Durch regelmässige Aussprache über Fälle, Kinder, Schwierigkeiten, Fehler, Erfolge. Auch häufige Einzelaussprache zwischen Praktikant und Heimleiter ist nicht zu entbehren.

Was ist Pädagogik?

R. B.: Bei den vielen Abhandlungen über die Pädagogik wird allzu leicht vergessen, dass die wirksamste Erziehung nicht ausgeht von einer noch so klug erdachten Methode, sondern immer in erster Linie von der Selbsterziehung der Erzieher. Wir müssen zuerst selbst eine solche Haltung einnehmen, wie wir sie von unseren Schutzbefohlenen erwarten. Die Jugendlichen spüren es nämlich schneller und erfassen es tiefer als wir im allgemeinen glauben, ob unsere Worte und Methoden von innerer Wahrhaftigkeit ausgehen.

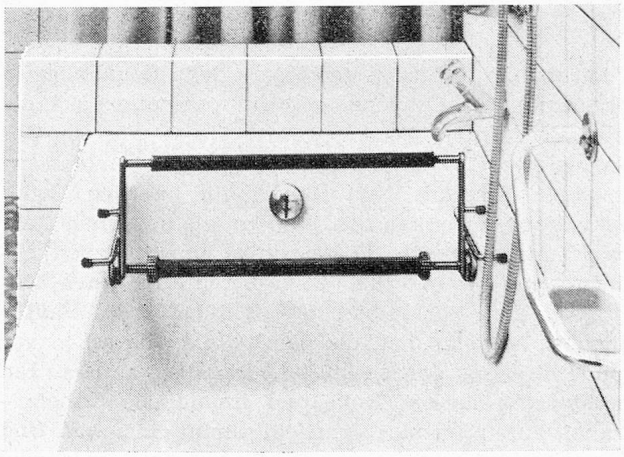
Jugendhotel oder Erziehungsstätte?

H. W.: Sollen unsere Jugendheime Jugendhotels sein, in denen der Jugendliche Wohnung und Versorgung erhält, oder sollen es Stätten der Erziehung sein? — Die Antwort auf diese Frage kann nur lauten: Sie müssen in hohem Masse Stätten der Erziehung und Bildung sein, bleiben oder werden. Immer wieder hören wir Klagen über Mangel an Ordnung, Einfühlungsvermögen und Mitverantwortlichkeit der Jugendlichen. Rufen diese Tatsachen nicht nach pädagogischer Aktivität?
Es ist zwar modern, die alte Zwangspädagogik als überlebt abzuschreiben. Genügt das allein? Die alte Zwangspädagogik hat ihre Ueberzeugungskraft verloren. Wo sie noch ihre Stimme erhebt, tut sie es meist dort, wo ihre Gegner in negative Uebertreibungen verfallen und versagen. Hemmend erscheint hierbei die Einstellung einer Gruppe fortschrittlicher Pädagogen zu sein, die meinen, jegliche pädagogische Aktivität als Zwang ablehnen zu müssen — die alle Verwahrlosungserscheinungen als frühkindliche Erlebnisse, bedingt durch Mangel an Zärtlichkeit oder soziale Entmutigung, erklären und durch deren Bewusstmachen heilen wollen. In einem Neu-Rousseauismus und einer tatenlosen Psychologisierung lehnen sie alle Aktivität in der Erziehung ab.

Wir müssen aber zwischen den Extremen hindurch. Wenn auch die alte Zwangspädagogik für unsere Arbeit überhaupt nicht zu gebrauchen ist, so können wir doch auf eine bewusste Einwirkung nicht verzichten. Wir müssen pädagogisch aktiv sein, müssen immer wieder fördernd, helfend, anspornend vorgehen. Wir können nicht eine feste Heimordnung durchführen ohne Autorität, nur darf diese nicht einseitig auf äussere Merkmale gestützt sein, sondern muss aus der Erzieherpersönlichkeit herauswachsen. Die Frage nach dem rechten Erzieher stand und steht daher immer wieder «auf der Tagesordnung».

Der ideale Bade-Helfer

Ein vorzüglicher «Bade-Helfer» für alte Leute ist die neue Badewannenstütze emro. Sie bietet alten, kranken und invaliden Personen Halt, Stütze und Sicherheit beim Besteigen, Aufstehen und Verlassen der Badewanne und ermöglicht ihnen das Baden aus eigener Kraft. Zwei quer über die Wanne reichende Festhaltestangen, mit geripptem Plastiküberzug, ermöglichen es selbst sehr gebrechlichen Betagten ohne fremde Hilfe zu baden.



Ein weiterer Vorteil der Badewannenstütze emro: sie kann an *jede* Badewanne angebracht — und durch keine Armaturen behindert werden. Zum Befestigen muss sie weder angeschraubt noch gedübelt werden; durch Drehen der unteren Stange verbreitert sich die Stütze von 55 cm bis 65 cm und hält wie angeschraubt an den Wannenwänden unverrückbar fest. Zwei Arretiermuttern verhindern ein Sichselbstlösen des Klemmsystems. Die emro-Stütze ist im Nu angebracht und im Nu entfernt.

Hersteller ist die Firma Emil Rööslı, Badehilfsartikel, 8050 Zürich.